

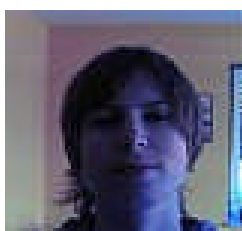
## Unsere Islamkritik

von

*Manuel Störmer*



Es ist ein Faktum: Viele Muslime sind in der Gegenwart erhöhtem Misstrauen und xenophoben Äußerungen ausgesetzt und sind zunehmend Ziel von Attacken und Diskriminierung. Vor allem linke Gruppierungen und auch die Medien, die tolerant sein wollen, schlagen Alarm und warnen vor "Islamophobie". Doch viel zu schnell wird Islam und Muslim vermengt, und damit die eigentliche Debatte auf den Kopf gestellt.



Die USA sind nach wie vor das Land des "American Dream", und so wandern auch heute viele Menschen auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen in das Land jenseits des Atlantik ein, so in letzter Zeit verstärkt auch Muslime. Doch dort wird besonders diesen

Menschen, vor allem von der Seite der christlichen Rechten, wenig Toleranz entgegengebracht, vor allem weil Muslime, besonders seit 9/11, pauschal mit Terroristen identifiziert werden. Bekannt ist das Beispiel der "Ground Zero Mosque", der Moschee, die bereits seit vielen Jahren einige Häuserblöcke vom früheren World Trade Center entfernt gelegen ist, und nun zu einem "Community Center" ausgebaut werden sollte, unter dem Namen "Cordoba House", anspielend auf die relativ tolerante Zeit der islamischen Maurenherrschaft in Südspanien. Laut wurde gegen die Moschee Widerstand zusammengetrommelt, weil man den Betreibern der Moschee vorwarf, ein "Siegesdenkmal" für ein Vordringen des Islam errichten zu wollen, auch wenn die Betreiber aus diesen Gründen ein Bauwerk der Toleranz errichten wollten und dort sogar Gebetsräume für Christen und Juden einrichtete. Doch der Protest gegen die "Ground Zero Mosque" war meist sehr vehement und teils sogar gewalttätig, sodass andere Moscheen im Land demoliert und auch ein muslimischer Taxifahrer auf offener Straße angegriffen wurde, zudem weiß jeder aufmerksame Nachrichtenleser auch von der "Koranverbrennung" des US-Pastors Terry Jones. Auch in Europa sind die Tendenzen ähnlich, besonders bekannt der niederländische Politiker Geert Wilders, der verlangt, einen sofortigen Einwanderungsstopp aus muslimischen Ländern zu verhängen.

### **"Islamfeindlichkeit"-Vorwurf völlig falscher Ansatz**

In all diesen Situationen wurde gegen Muslime gehetzt und versucht, deren Bürgerrechte einzuschränken oder diesen Menschen gar ihre Menschlichkeit abzusprechen. Für jeden klar denkenden Bürgerrechtler, der nicht an religiöser Diskriminierung gelegen ist, klingeln spätestens hier die Alarmglocken. Mit allen Mitteln versucht man immer wieder, die Stimmung zu entspannen und Toleranz zu fördern. Doch die meisten Medien gehen einen völlig falschen Weg: Sie führen die xenophoben, rassistischen oder intoleranten Auswüchse gegenüber Muslimen auf ["Islamophobie" oder "Islamfeindlichkeit" zurück und sorgen damit erst dafür, dass deren Vorurteile bestätigt werden](#). Denn jede Aufklärung über den Islam fördert nicht die Toleranz und das Verständnis gegenüber dem Islam, nein, sie vernichten diese regelrecht, denn der Islam ist, wenn man ihn genau betrachtet, [tatsächlich eine intolerante, totalitär anmutende, repressive und gefährliche Ideologie](#), wie jeder PI-Leser und Geert Wilders-Nachfolger davon Bände sprechen kann. Diese Leute haben den Koran gelesen und wissen daher genau, dass der Islam tatsächlich eine problematische Ideologie ist, das Manko jedoch ist ihre selektive Kritik. Sie irren sich in der Grundannahme ihres Aktivismus,

dass das Christentum besser sei, was sie nur sagen können, da sie im Gegensatz zum Koran die Bibel nun nie gelesen haben.

### **Mehr Islamkritik würde Muslimen eher helfen**

Doch bei aller Komplexität des Themas ist eigentlich festzustellen, dass die sog. "Islamfeindlichkeit" sogar eigentlich des Rätsels Lösung wäre, nämlich die Islamkritik, die unter anderen auch auf dieser Plattform Hauptinhalt ist. Je weniger der Islam toleriert und gelobt wird, um Muslimen zu helfen, desto eher entschärft man den Konflikt, denn die Islamisten zählen darauf, dass Muslime sich von der Restbevölkerung abgrenzen und sich über ihre Religion definieren, während es viel besser wäre, die Religion in die Privatsphäre zu verbannen, um die Muslime daher sensibler für Islamkritik zu machen, ohne dass sie persönlich angegriffen sind. Nur durch Kritik an ihren Glaubensinhalten wird ihre Religion etwas angepasster an die moderne Welt, auch wenn das bedeuten muss, Teile ihres Glaubensverständnisses einfach zu ignorieren, wie man das auch im Christentum bereits tut. Denn je mehr man über den eigentlichen Islam aufklären will, desto größer wird eher das Misstrauen gegenüber Muslime, da die Urtexte des Islam wie Koran und Hadithe eine klare Sprache sprechen.

### **Leider keine Blutlegenden, sondern auch Faktum**

Und was leider besonders wichtig ist: Im Gegensatz zum Antisemitismus, wo man Juden nur antisemitische Legenden und Verschwörungen nachsagte, sind terroristische Akte unter dem Banner des Islam Faktum, [auch wenn viele Muslime diese als Verschwörungstheorien abtun wollen](#). Daher gibt es so etwas wie "Islamfeindlichkeit" im negativen Sinne eigentlich nicht, lediglich Pauschalisierungen der Menschen hinter der etikettierten Religion, die auf gewöhnlichen Vorurteilen und Sündenbockprinzipien beruhen und kaum etwas mit dem Islam selbst, sondern den Menschen dahinter zu tun haben. Die meisten Tendenzen haben dort also eher rassistische oder xenophobe Tendenzen, wo der Islam nur als Aufhänger gilt.

[Man muss den stark kritikwürdigen und gefährlichen Islam daher von den den Islam kaum ernst nehmenden Muslimen trennen, um das Dilemma der Islamkritik aufzulösen. Sie als Menschen sind wichtiger als ihre Religion.](#)

Quelle: [Zentralrat der Ex-Muslime Österreich](#) 28 März 2011

